



Diana Binder stellt ihr neues Buch vor.



Der 97-jährige Rudolf Ziesler singt mit dem jungen Ensemble von Fabian Eigenstetter (rechts).

Fotos: Josef Schießl

## „Wir haben Gras gefressen“

Krieg, 50er und ein Familiengeheimnis: Rudolf Ziesler (97) ist Zeitzeuge einer Generation. In „Ziehen, wenn der Funke springt“ widmet sich Diana Binder seiner Lebensgeschichte.

**Cham.** (sjo) Eine beeindruckende Zeitreise über fast ein Jahrhundert hinweg, das ist die Lebensgeschichte von Dr. Rudolf Ziesler aus Ränkam, welche die Autorin Diana Binder in ihrem neuen Buch „Ziehen, wenn der Funke springt“ ausführlich und authentisch schildert.

Und Rudolf Ziesler, bereits knapp 98 Jahre alt, war persönlich bei der Buchvorstellung anwesend und trug selbst aktiv zu einem abwechslungsreichen und unterhaltsamen Abend bei, selbst wenn die Inhalte des Buches auch dramatische Zeiten im Leben Zieslers offenbarten. Es war ein Anliegen für seine Tochter Cornelia Griesbeck gewesen, die umfangreichen Erinnerungen ihres Vaters der Nachwelt zu erhalten, und sie startete zusammen mit Diana Binder dieses Buchprojekt. Es entstand ein detailliertes Zeitdokument, auch mit überraschenden Enthüllungen. Und auf jeden Fall sollte, so Binder, es kein Buch über den Krieg, sondern eines für den Frieden sein.

### Der Saal ist proppenvoll

Der Alfonsaal im Redemptoristenkloster war überfüllt, als Julia Salzberger für die veranstaltende Katholische Erwachsenenbildung den Ehrengast Rudolf Ziesler, seine Gattin sowie Tochter Cornelia und Sohn Markus begrüßte. Diana Binder erläuterte eingangs, dass es sich beim Inhalt des Buches nicht nur um eine persönliche Geschichte, sondern auch um eine Zeitbeschreibung handele. Sehr abwechslungsreich gestaltete sie den Abend. Sie erzählte die Vorgeschichte zum

Buch, über die umfangreichen Gespräche mit Ziesler und seiner Familie, zitierte Passagen und ließ durch Fabian Eigenstetter und sein Ensemble junger Sänger ihren Vortrag mit thematisch passenden Musikstücken untermalen – nachdenklich und einfühlsam, aber auch schwungvoll. Und sie betonte zwischendurch immer wieder, welche körperliche und geistige Fitness der 97-Jährige habe, was die Zuhörer im Laufe des Abends dann selbst miterleben konnten.

### Beeindruckende Zeitreise

Die Autorin schilderte die Zeitreise des über 97 Jahre alten Zeitzeugen einer Generation, die oft nicht gerne über das Erlebte gesprochen hat: Ränkam ist Dreh- und Angelpunkt im Leben von Ziesler. Seine Geschichte beginnt dort und er kommt auch wieder dorthin zurück. 1928 geboren, lebt er im Dorf, in dem seine Eltern die Metzgerei Ziesler mit Gasthof betreiben. Im Alter von zwei Jahren zieht die Familie nach Regensburg, muss aber vier Jahre später, bedingt durch das neue Reichserbhofgesetz, wieder in die Heimat zurück. Dort verbringt Rudolf seine Kindheit, die vielfältigen Erlebnisse mit seinem Freund Alois bleiben ihm gut in Erinnerung. Vom Ortspfarrer als kluger Schüler empfohlen, schicken ihn die Eltern ans Chamer Gymnasium. Mit nur 16 Jahren wird er von der Schulbank weg plötzlich Soldat und Teilnehmer am Zweiten Weltkrieg. Ihm wird „die Jugend gestohlen“, wie er sagt. Was folgt, ist eine Zeit voll prägender Erlebnisse von

der Einberufung, dem brutalen Krieg und der bitteren Erfahrung mit Hunger und Entbehrungen in der Gefangenschaft in den Lagern der Alliierten. „Wir haben Gras gegessen, es schmeckte köstlich“, fügt er ergänzend hinzu. Er will nur noch überleben, kommt mit einem Körpergewicht von 40 Kilogramm schließlich nach Hause zurück. Doch statt zu verzweifeln, sucht Rudolf Ziesler immer wieder nach Chancen und nimmt sein Schicksal selbst in die Hand, wobei ihm sein von Kindheit an gegebenes handwerkliches Geschick sehr hilfreich ist. Nach seiner Rückkehr arbeitet er sich, getrieben von Disziplin, Bildungshunger und Mut, vom einfachen Bauernsohn hoch bis zur Promotion in Volkswirtschaft und zum Bankdirektor in Cham. Er gründet eine Familie, baut ein Haus, schafft sich ein angesehenes Leben und bleibt dabei stets seiner Heimat im Bayerischen Wald verbunden. Auch Überraschendes kommt im Buch zum Ausdruck, sozusagen ein lange gehütetes Familiengeheimnis, denn Ziesler erfährt erst im Alter von gut 20 Jahren, dass sein biologischer Vater ein junger Priester ist, dessen Identität Tochter Cornelia nach ihrem Studium in Regensburg erforscht. Diese Erkenntnisse helfen Ziesler auch, zu einem besseren Eigenverständnis zu finden.

### Und dann singt er selber

Einzelne Lebensabschnitte Zieslers versah Binder mit Überschriften wie Freundschaft, Krieg, 50er Jahre oder Familie. Begleitend dazu gab dann das Musikensemble themen- und stimmungsbegleite, bekannte Songs zum Besten, wie „Lean on me“, „Dancing in the dark“, „Bridge over troubled water“ und auch „Don't fence me in“, letzterer Titel ein Lied, das Ziesler heute noch zu Hause singt, in Erinnerung an die US-Besatzungszeiten, als er im Familiengasthaus als Ober für die US-Soldaten tätig war. So ließ er sich auch nicht lange bitten, sprang von seinem Platz auf und sang kräftig mit, auch als Solist, was die Gäste mit besonderem Applaus würdigten.

### Einer, der Chancen nutzt

Parallelen zwischen dem jungen Ziesler und der heutigen Jugend brachte die Autorin dadurch zum Ausdruck, dass die jungen Musiker bei getragener Musik Zitate aus dem Buch vortrugen, die verdeutlichten, was denn eigentlich Krieg sei oder was es bedeuten würde,



Das biografische Buch beschreibt die Lebensgeschichte von Rudolf Ziesler.

plötzlich Soldat zu sein. Eine für diese Buchbesprechung sehr wichtige Information hatte sich die Autorin bis zum Schluss aufgehoben. Was denn durch den Titel „Ziehen, wenn der Funke springt“ ausgesagt werde, das beschrieb sie so: Man müsse einen Funken ergreifen, um etwas daraus zu machen, das heißt, Chancen zu nutzen und mutige Entscheidungen zu treffen, so wie es Rudolf Ziesler während seines Lebens immer getan hat. Der Buchtitel übrigens ist ein Zitat aus dem Buch Antonio Adverso, der Lieblingslektüre von Ziesler, der zum Schluss auch Bücher für die Besucher signierte und mit herzlichem Beifall bedacht wurde.

### Zur Autorin:

Diana Binder, Autorin aus dem Landkreis Cham, hat bereits früh ihre Liebe zum Schreiben entdeckt und ihre Leidenschaft zum Beruf gemacht. Nach dem Abitur am Robert-Schuman-Gymnasium absolvierte die gebürtige Waldmünchenerin ein Volontariat. Sie arbeitete über zwei Jahrzehnte als Redakteurin, bevor sie den Schritt in die Selbstständigkeit wagte, um sich ganz dem Schreiben zu widmen. Seitdem hat sie an zahlreichen Buchprojekten mitgewirkt und eigene Werke veröffentlicht – von Sachbüchern über Porträts bis zu Unternehmensgeschichten. In ihren biografischen Arbeiten, darunter Porträts über Ludwig Maurer oder Paula Bosch, rückt sie immer die Menschen selbst in den Mittelpunkt und zeigt, was hinter großen Lebensgeschichten steckt. Darüber hinaus arbeitet sie als Texterin für verschiedene Verlage und als freiberufliche Autorin.



Tochter Cornelia Griesbeck (Zweite von links) überreichte Geschenke an ihre Eltern und an die Autorin (rechts).